

Umwelt-Monitor.

Februar 2007.

Herausgeber.

KfW Bankengruppe, Konzernkommunikation
Palmengartenstraße 5-9, 60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0; Telefax 069 7431-2944
info@kfw.de, www.kfw.de

Redaktion.

KfW Bankengruppe, Abteilung Volkswirtschaft
Telefon 069 7431-1736, Anke Brüggemann
research@kfw.de

ISSN 1864-2357 (Printausgabe)

Frankfurt am Main, Februar 2007

Die Themen im Überblick

KfW veröffentlicht Nachhaltigkeitsbericht.....	5
Umwelt- und Klimaschutzförderung der KfW Bankengruppe in 2006	6
Erfolgreicher Start der Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“	7
Neue verkehrsbezogene Förderschwerpunkte im ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm eingerichtet.....	8
Auszeichnung der Preisträger des KfW-Energieeffizienzpreises 2006.....	9
Innovative Biogasverwertung im Umweltinnovationsprogramm gefördert	11
KfW IPEX-Bank: Finanzierung von umweltbezogenen Vorhaben in 2006 deutlich angestiegen	12
KfW Sonderfazilität für Erneuerbare Energien und Energie-Effizienz: Zielvorgaben deutlich übertroffen	12
KfW wirtschaftet CO ₂ -Neutral.....	14
Aktuelle Förderzahlen	15

KfW veröffentlicht Nachhaltigkeitsbericht

„Globale Verantwortung leben und fördern“ – unter diesem Leitmotiv legte die KfW Bankengruppe im Dezember 2006 erstmalig einen Nachhaltigkeitsbericht vor. Damit wird der bisherige Umweltbericht entscheidend erweitert. Neben dem Umweltengagement der KfW Bankengruppe stellt der vorliegende Bericht das gesellschaftliche Engagement der KfW in Deutschland und den Partnerländern dar. Die Richtschnur für die Wahrnehmung Ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bildet dabei die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung.

Mit dem Bericht wendet sich die KfW Bankengruppe an ihre Anteilseigner und strategischen Partner aus Politik und Wirtschaft, an diejenigen, die KfW-Angebote nutzen ebenso wie an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Bericht gibt einen Überblick darüber, wofür die KfW steht und was sie leistet. Fragen der Corporate Governance werden ebenso beleuchtet wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Frauenförderung in der KfW. Das Nachhaltigkeitsmanagement der KfW reicht von Compliance über Qualitätsmanagement bis zur Projektprüfung, die sicherstellt, dass die KfW-finanzierten Projekte internationalen Umwelt- und Sozialstandards entsprechen.

Bei der KfW Bankengruppe ist der Nachhaltigkeitsgedanke sowohl in den Produkten als auch in den Geschäftsprozessen verankert. Nachhaltigkeit ist in der KfW der Business-Case: Produkte und Dienstleistungen, Betrieb und Anlagestrategie sind geprägt vom Nachhaltigkeits-

gedanken. Dies erklärt und dokumentiert der Nachhaltigkeitsbericht.

Der Bericht unterstreicht die Bedeutung, die dem Konzept der Nachhaltigkeit aber auch den Themen Transparenz und Kommunikation in der KfW zugemessen werden. Die KfW gibt Rechenschaft darüber ab, was sie in den vergangenen drei Jahren in diesem Bereich auf nationaler wie internationaler Ebene getan hat, und legt dar, welche Prinzipien und Überzeugungen hinter ihren Aktivitäten steht.

Nachhaltige Finanzanlagen

Ein Sonderthema im Nachhaltigkeitsbericht ist dem Thema „Nachhaltige Finanzanlagen“ gewidmet. Am Kapitalmarkt gewinnen Investoren an Bedeutung, die ihr Geld nur dort anlegen, wo es in gesellschaftlich verantwortlicher Weise eingesetzt wird (Social Responsible Investments, SRI). Unabhängige Agenturen bewerten in Nachhaltigkeitsratings, ob sich Unternehmen ethisch und ökologisch verantwortungsvoll verhalten. Bei diesen Ratings nimmt die KfW regelmäßig Spitzenränge ein. KfW-Anleihen bieten sich daher als Basisinvestment für SRI an. Nachhaltigkeit ist nicht nur ein zentraler Wert des KfW-Leitbildes. Auch der gesetzliche Auftrag an die KfW zielt auf die Förderung von Nachhaltigkeit. Somit steht die KfW „außer Konkurrenz“ zu anderen Unternehmen. Das macht ihre Anleihen zusätzlich attraktiv.

Vor diesem Hintergrund wird sich die KfW in den kommenden Jahren verstärkt an dieser Investorengruppe orientieren. Auch die UN-Initiative „Principles for Responsible Investment“ (PRI)

zeugt vom steigenden Stellenwert der SRI. Dabei haben sich institutionelle Investoren auf sechs Prinzipien verständigt, wie sie bei ihrer Investitionstätigkeit Umwelt- und soziale Belange sowie Fragen der Unternehmensführung und –kontrolle berücksichtigen. In 2006 ist die KfW dieser Initiative beigetreten. Bei eigenen Wertpapieranlagen orientiert sich die KfW zukünftig an den Kriterien nachhaltigen Investments.

Produkte und Wirkungen

Ein Kapitel des Nachhaltigkeitsberichts widmet sich gezielt den KfW-Produkten. Darauf aufbauend, können deren vielschichtige Wirkungen leichter verstanden werden. Geschäftsfeldübergreifend werden die Effekte der KfW-Finanzierungen beleuchtet, Wirkungen in Deutschland und Europa denen in Entwicklungs- und Schwellenländern gegenübergestellt.

Neben dem Umwelt- und Klimaschutz geht der Bericht erstmals auch intensiv auf soziale Wirkungen ein. Dazu zählen Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, Bildungs- und Gleichstellungsförderung oder Armutsbekämpfung, beispielsweise durch die nachhaltige Förderung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen wie den Aufbau von Mikrobanken in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Innerbetrieblicher Umweltschutz

Schließlich erläutert der Bericht das Engagement der KfW im Bereich des innerbetrieblichen Umweltschutzes und bilanziert die Energie- und Ressourcenverbräuche der Jahre 2003 – 2005. Darüber hinaus werden die Ziele für die kom-

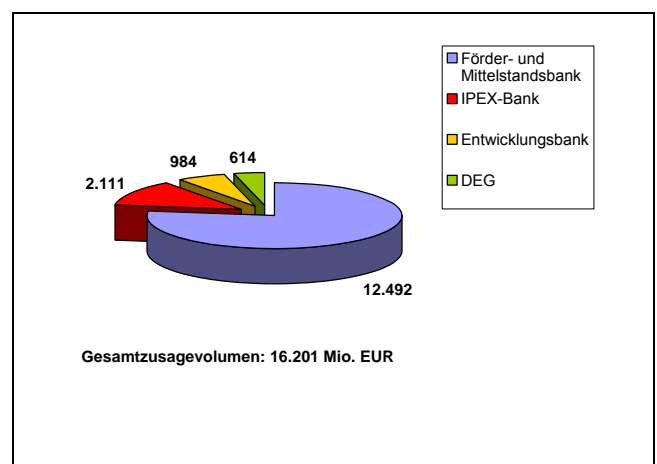
mende Berichtsperiode 2006 – 2008 skizziert - angefangenen vom verstärkten Einsatz von Recycling-Papier bis hin zur Versorgung mit grünem Strom und grüner Wärme im Rahmen einer Strategie zur CO₂-Neutralstellung der KfW Bankengruppe (weitere Informationen hierzu siehe Seite 14).

Info: Der KfW Nachhaltigkeitsbericht kann bei Jürgen Hausner (juergen.hausner@kfw.de; Tel.: 069 / 74 31-3163) bestellt oder im Internet heruntergeladen werden unter www.kfw.de/nachhaltigkeitsbericht. ■

Umwelt- und Klimaschutzförderung der KfW Bankengruppe in 2006

Der Umwelt- und Klimaschutz bildet ein wichtiges Förderfeld der KfW Bankengruppe. In 2006 hat die KfW insgesamt ein Kreditvolumen von 16,2 Mrd. EUR zur Finanzierung von Umwelt- und Klimaschutzvorhaben in Inland und Ausland zur Verfügung gestellt. Dies entspricht einen Anteil von 20% am gesamten Fördervolumen der KfW.

KfW-Zusagevolumen für Umwelt- und Klimaschutzvorhaben in 2006 (in Mio. EUR)



Große Volumenzuwächse waren im vergangenen Jahr insbesondere bei den inländischen Förderprogrammen der KfW Förderbank und der KfW Mittelstandsbank zu verzeichnen. Das umweltbezogene Zusagevolumen konnte hier im Vergleich zum Vorjahr von 7 Mrd. EUR auf 12,5 Mrd. EUR erhöht werden. Hauptursache für diese positive Entwicklung ist die mit dem Bund im Februar 2006 gestartete Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ (ausführliche Informationen hierzu siehe nachfolgenden Artikel).

Mit 92% hatte der Klimaschutz wieder einen maßgeblichen Anteil am gesamten inländischen Umweltfördervolumen. Rund 8 Mrd. EUR wurden zur Verbesserung der Energieeffizienz in Wohngebäuden, in der kommunalen Infrastruktur sowie für den sparsamen und effizienten Einsatz von Energie in gewerblichen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Für erneuerbare Energien wurden in 2006 insgesamt zinsgünstige Kredite in Höhe von 3,3 Mrd. EUR zugesagt. Der größte Teil des Fördervolumens entfiel dabei auf die Windkraft (40%), Photovoltaik (37%) und die Biogasnutzung (16%). ■

Erfolgreicher Start der Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“

Als Bestandteil des 25 Mrd.-Euro-Pakets der Bundesregierung für mehr Wachstum und Beschäftigung hat der Bund gemeinsam mit der KfW im Februar 2006 die Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, nicht nur den individuellen Wohnkomfort von Eigentümern und Mietern zu

erhöhen, sondern auch einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Beschäftigungssicherung zu leisten. Im Kern umfasst die Initiative sowohl die wohnwirtschaftlichen Programme als auch die kommunale Infrastrukturfinanzierung der KfW Förderbank. Bund und KfW werden bis 2009 im Rahmen der Initiative jährlich 1 Mrd. EUR für die Zinsverbilligung von KfW-Krediten und Zuschüsse zur Verfügung stellen.

In 2006 wurden im Rahmen der Initiative insgesamt Kredite über 17 Mrd. EUR herausgelegt. Mit 15,1 Mrd. EUR lagen dabei die Kreditzusagen für wohnungswirtschaftliche Investitionen um 39 % über den Zusagen des Jahres 2005. Mit der Förderinitiative sind Klimaschutz und Energieeinsparung nun auch quantitativ die mit Abstand bedeutendsten Ziele in der Förderung wohnungswirtschaftlicher Investitionen. Im KfW CO₂-Gebäude-sanierungsprogramm und im Programm Wohnraum Modernisieren wurden in 2006 insgesamt rund 95.000 Kredite über 4,8 Mrd. EUR für Maßnahmen zur Energieeinsparung und CO₂-Minderung in 282.000 Wohnungen zugesagt. Die Kreditzusagen haben sich damit gegenüber 2005 nahezu verdoppelt.

Neben den Fördermaßnahmen für bestehende Wohngebäude wurde im Programm „Ökologisch Bauen“ die Errichtung von 57.000 KfW-Energiesparhäusern 40 bzw. 60 inklusive Passivhäusern unterstützt. Der Energieverbrauch dieser Neubauten liegt deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben der Energieeinsparverordnung. Mit Kreditzusagen von 2,2 Mrd. EUR für KfW-Energiesparhäuser inklusive Passivhäuser wurden die Zusagen des Vorjahres durch die verbesserten

Kreditkonditionen um mehr als das Fünffache übertroffen.

Im Klimaschutzprogramm der Bundesregierung ist vorgesehen, dass der jährliche CO₂-Ausstoß in den Bereichen „Private Haushalte“, „Verkehr“ und „Gewerbe/Handel/Dienstleistungen“ ab 2008 bis 2012 um jeweils 7 Mio. t gegenüber 2006 reduziert wird. Allein durch die im Jahr 2006 geförderten Investitionen kann der CO₂-Ausstoß um rund 1,5 Mio. t pro Jahr gesenkt werden. Etwa ein Fünftel dieser Reduktion kann somit allein in diesem Jahr mit den KfW-Programmen erbracht werden. Damit sind die KfW-Programme die mit Abstand wirksamsten und bedeutsamsten Maßnahmen zum Klimaschutz im Gebäudebereich, die es in Deutschland gibt.

Die Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ wird ständig weiterentwickelt. So werden seit dem 01.01.2007 für Privatpersonen im KfW-CO₂-Gebäudesanierungsprogramm neben den Förderkrediten auch Zuschüsse aus Haushaltsmitteln des Bundes angeboten. Zudem wird seitdem die energetische Sanierung von Schulen, Kindertagesstätten, Vereinsheimen und ähnlichen Gebäuden, deren Energieverbrauch erheblich gesenkt werden soll, mit einer Zinsverbilligung des Bundes unterstützt. ■

Neue verkehrsbezogene Förderschwerpunkte im ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm eingerichtet

In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat die KfW zum 19.01.2007 folgende neue Förderschwerpunkte im Rahmen des ERP-Umwelt- und Energiesparprogramms eingerichtet:

- Errichtung bzw. Ausbau von Logistikzentren in Verbindung mit emissions- und lärmarmen Nutzfahrzeugen
- Ansiedlung in einem Güterverkehrszentrum in Verbindung mit emissions- und lärmarmen Nutzfahrzeugen
- Anschaffung von emissionsarmen und flussverträglichen Binnenschiffen.

Die neuen Förderschwerpunkte sollen einen Beitrag zur Umsetzung anspruchsvoller Umweltstandards in den Bereichen regionaler / innerstädtischer Verteilerverkehr und Binnenschifffahrt leisten. Insbesondere die hohen Feinstaub- und Stickoxidbelastungen in Innenstädten und Ballungsräumen sollen durch die Fördermaßnahmen vermindert werden.

Es ist vorgesehen, besonders umweltfreundliche Investitionen von Unternehmen, die sich in einem Güterverkehrszentrum ansiedeln oder ein Logistikzentrum errichten oder ausbauen wollen, zu fördern. Weiterhin können im Zuge dieser Förderschwerpunkte emissions- und lärmarme Verteilerfahrzeuge finanziert werden, welche bereits

heute EU-Abgasstandards gerecht werden, die zum Zeitpunkt der Förderzusage noch nicht Pflicht sind.

Der Einsatz von emissionsarmen Fahrzeugen für die Verteilung von Waren und Dienstleistungen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit von Investitionsvorhaben wie großen Logistikzentren. Denn die regelmäßige Überschreitung der seit 2005 geltenden EU-Luftqualitätsgrenzwerte für Feinstaub in einer Reihe von Großstädten erfordert Maßnahmen zur Luftreinhaltung in den betroffenen Regionen. Von eventuellen Verkehrsbeschränkungen ist der Verteilerverkehr nicht automatisch ausgenommen. Mit besonders umweltfreundlichen Fahrzeugen kann die Versorgungssicherheit gewährleistet werden.

Mit dem Förderschwerpunkt „Binnenschiffe“ soll der Einsatz von Abgasreinigungstechnik wie Partikelfilter und Stickoxidminderungstechnik in Binnenschiffen und damit die Modernisierung der deutschen Binnenschiffflotte insgesamt vorangetrieben werden. Der Einsatz von umweltfreundlicheren Schiffsmotoren führt zu einer deutlichen Verringerung der Luftbelastung entlang stark befahrener Wasserstraßen und im Bereich der Binnenhäfen. Mit der Förderung flussverträglicher Schiffe wird nicht nur die Natur geschont (Schonung des Flussgrundes, der Ufervegetation sowie der Fischfauna), sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit verbessert, da bei optimaler Konstruktion ein Betrieb auch bei Niedrigwasser ermöglicht wird.

Im Rahmen der neuen Förderschwerpunkte werden die entsprechenden Darlehen bezogen auf

den üblichen nominalen Programmzinssatz des ERP-Umwelt- und Energiesparprogramms noch einmal um einen weiteren Prozentpunkt verbilligt. Die Förderschwerpunkte sind zunächst bis zum 31.12.2008 befristet.

Info: Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Förderbedingungen finden Sie im Merkblatt zum entsprechenden Förderschwerpunkt und der dazugehörigen Anlage. Die Merkblätter können heruntergeladen werden unter www.kfw-foerderbank.de/DE_Home/Service/KfW-Formul26/Merkbltter.jsp. Telefonische Auskunft über das Infocenter der KfW Förderbank: 01801 / 33 55 77. ■

Auszeichnung der Preisträger des KfW-Energieeffizienzpreises 2006

Die KfW Förderbank hat am 14. November 2006 in Berlin im Rahmen der VDI-Fachtagung „Energieeffizienz: Chancen für die Zukunft“ die Preisträger des KfW-Energieeffizienzpreises 2006 ausgezeichnet. Der von der KfW Förderbank zum dritten Mal ausgeschriebene Wettbewerb stand in 2006 unter dem Motto „Energetische Modernisierung von gewerblich genutzten Gebäuden“. Insgesamt 15.000 EUR Preisgeld erhielten drei Unternehmen für ihre vorbildlichen Lösungen bei der Realisierung von Energieeinsparpotenzialen im Zuge der Modernisierung gewerblich genutzter Gebäude. Darüber hinaus wurden zwei weitere Unternehmen mit Anerkennungsurkunden für ihr Engagement ausgezeichnet.

Im Sektor Gewerbe, Handel und Dienstleistungen wird mit über 60% ein erheblicher Teil des

Endenergieverbrauchs für gebäudebezogene Einsatzzwecke verwendet. Der effiziente Einsatz von Energie birgt dort noch erhebliche Kosteneinsparpotenziale.

Die Preisträger

Den mit 10.000 EUR dotierten **ersten Preis** erhielt die Procter & Gamble Manufacturing GmbH in Crailsheim in Kooperation mit der Savemaxx GmbH. Im Zusammenhang mit einer Produktionsumstellung wurden in den Jahren 2003 bis 2005 umfangreiche energetische Modernisierungsmaßnahmen an den bestehenden Produktions- und Verwaltungsgebäuden vorgenommen. Insgesamt 21 Einzelmaßnahmen in den Bereichen Wärmedämmung der Produktionshallendächer, Heizung, Beleuchtung, Kälteerzeugung, Lüftung und Klimatisierung wurden umgesetzt. Der spezifische Endenergieverbrauch konnte dadurch um knapp ein Viertel reduziert werden. Die Einführung eines strikten Energie-Monitorings ermöglicht zudem die laufende Erfassung, Kontrolle und Optimierung der relevanten Energieverbraucher.

Mit dem **zweiten Preis** in Höhe von 3.000 EUR würdigte die Jury das ebök Ingenieurbüro für Energieberatung, Haustechnik und ökologische Konzepte GbR in Tübingen. Die ebök GbR hat ein altes Kasernengebäude aus den fünfziger Jahren erworben und für die eigene Büronutzung auf Passivhausstandard gebracht (Primärenergiebedarf entspricht nur 15% eines gleichwertig ausgestatteten, typischen Bürogebäudes aus

dem Bestand). Es wurden Sanierungsmaßnahmen in Bereich der Heizung, Warmwasser, Raumklima, Beleuchtung und Lüftung realisiert; und das sogar unter Beachtung der Auflagen des Denkmalschutzes.

Der **dritte Preis** mit einer Summe von 2.000 EUR ging an die Ewald Schaumstoffe GmbH & Co. KG in Ahaus-Alstätte in Kooperation mit der Rulle Facilitymanagement GmbH. Durch Einsatz von Steuer- und Regelungstechnik in den Bereichen Heizung, Warmwasser, Beleuchtung, Lüftung und durch Beseitigung von Undichtigkeiten an der Gebäudehülle konnte der Energiebedarf des firmeneigenen Büro- und Produktionsgebäudes (Baujahr 2002) um rund ein Drittel gesenkt werden.

Mit einer **Anerkennungsurkunde** wurde die Carl Schreiber GmbH mit Sitz in Neunkirchen ausgezeichnet. Durch Dämmmaßnahmen an der Produktionshalle sowie Nutzung von Prozesswärme für Raumheizungszwecke konnte das Unternehmen seinen Heizölverbrauch um ca. 64% reduzieren. Die zweite Anerkennungsurkunde ging an Frau Barbara Boschner und Klaus Wirnshofer, die für die energetische Sanierung eines Restaurants am Chiemsee ausgezeichnet wurden.

Info: Detaillierte Informationen zu den Preisträgern des KfW-Energieeffizienzpreises 2006 finden Sie auf unserer Homepage www.kfw-foerderbank.de unter der Rubrik KfW Förderbank/Gesellschaftliches Engagement/KfW-Energieeffizienzpreis. ■

Innovative Biogasverwertung im Umweltinnovationsprogramm gefördert

Aus Bioabfall wird Energie – so effizient und umweltfreundlich wie möglich! Dies demonstriert die Biogas-Brennstoffzellen GmbH, ein Tochterunternehmen des Landkreises Böblingen, seit Anfang Oktober 2006 durch den Einsatz einer Hochtemperatur-Brennstoffzelle in ihrer Vergärungsanlage Leonberg. Mit diesem Pilotprojekt übernahmen die Projektbeteiligten eine Vorreiterrolle. Weltweit erstmals wird durch das so genannte „HotModule“ das aus Bioabfall gewonnene Biogas mit einer Karbonatbrennstoffzelle großtechnisch in Strom und Wärme umgewandelt. Unterstützt wird das Projekt mit Fördermitteln in Höhe von 850.000 EUR aus dem BMU-Programm zur Förderung von Demonstrationsvorhaben.

Bereits seit Anfang 2005 wird der im Landkreis Böblingen anfallende Bioabfall – pro Jahr nahezu 30.000 Tonnen – in der modernen Vergärungsanlage Leonberg aufbereitet und verarbeitet. In einem 25 Meter hohen Fermenter wird die Biomasse vergoren und so ein energiereiches Biogas erzeugt, das bisher durch zwei Blockheizkraftwerke zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt wurde. Zusätzlich zu diesen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen wird die nun im Betrieb befindliche Karbonatbrennstoffzelle in der Leistungsklasse von ca. 250 kW insbesondere die Stromausbeute dank des elektrischen Wir-

kungsgrads von ca. 47 % um mehr als ein Viertel erhöhen. Der Gesamtwirkungsgrad der Brennstoffzelle für Strom und Wärme beträgt 70 %,

Karbonatbrennstoffzellen haben geschmolzenes Karbonat als Elektrolyt und arbeiten im Hochtemperaturbereich von 650° C. Das HotModule besteht aus einem zylindrischen Stahlbehälter mit dem horizontal angeordneten Brennstoffzellen-Stapel, einer vorgeschalteten Gasaufbereitung und der nachgeschalteten Stromeinspeisung.

Die Brennstoffzelle arbeitet leise und zeichnet sich gegenüber dem BHKW durch wesentlich geringere Emissionen von beispielsweise Stickoxiden, Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffverbindungen aus. Koppelprodukt der Anlage ist heiße Abluft von ca. 370° C, die über ein Wärmetauscher-System ebenfalls sinnvoll genutzt wird, indem dadurch die Gärreste aus der Biogasherstellung effektiv getrocknet werden, damit diese später als Dünger zur Verfügung stehen.

Neben dem BMU haben das Land Baden-Württemberg, die EnBW Energie Baden-Württemberg, die RWE Fuel Cells GmbH und die DaimlerChrysler AG das Projekt finanziell gefördert. Beratend unterstützt wird das Projekt ferner durch die Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart, das Kompetenz- und Innovationszentrum Brennstoffzelle sowie das Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik. ■

KfW IPEX-Bank: Finanzierung von umweltbezogenen Vorhaben in 2006 deutlich angestiegen

In der KfW IPEX-Bank sind alle kommerziellen Aktivitäten der KfW Bankengruppe gebündelt. Dabei übernimmt sie in ihrem internationalen Projekt- und Exportfinanzierungsgeschäft Verantwortung für die Beachtung von Umweltaspekten und sozialen Belangen bei von ihr finanzierten Vorhaben.

In 2006 hat die KfW IPEX-Bank insgesamt rund 2,1 Mrd. EUR (+ 31% im Vergleich zum Vorjahr) auf die Finanzierung von Projekte verwendet, die dem Umweltschutz dienen und einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten. Schwerpunkt dieser Finanzierungen bildete eine Vielzahl von Investitionen zum Ausbau oder zur Modernisierung des Schienenverkehrs im In- und Ausland. Des Weiteren hat sie drei moderne Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland finanziert sowie mehrere Projekte der erneuerbaren Energien. In Deutschland zählt dazu auch eine Anlage zur Produktion von Biodiesel.

Zu den ausländischen Projekten gehören mehrere Biomasse-Kraftwerke in Brasilien. In Indien hat die Bank Ausrüstungen für die Produktion von Windkraftanlagen finanziert, in Taiwan einen zweiten Windpark. Die Finanzierung dieses Windparks erfolgt in lokaler Währung. Der Betreiber, dessen Erlöse aus dem Stromverkauf ebenfalls in lokaler Währung anfallen, hat damit kein Wechselkursrisiko zu befürchten. Dies ist wichtig, weil bei Windkraft-Anlagen von höheren Betriebsschwankungen ausgegangen werden muss und Wechselkursbewegungen ein zusätzliches

Risiko für den wirtschaftlichen Erfolg des Projekts darstellen. Die Bereitschaft der Stromwirtschaft, vermehrt Windenergie einzusetzen, wird dadurch gestärkt. ■

KfW Sonderfazilität für Erneuerbare Energien und Energie-Effizienz: Zielvorgaben deutlich übertroffen

Über die „Sonderfazilität für Erneuerbare Energien und Energie-Effizienz“ stellt die KfW Entwicklungsbank im Auftrag der Bundesregierung in den Jahren 2005 bis 2009 bis zu 500 Mio. EUR in Form von zinsgünstigen Darlehen für Darlehensnehmer in Entwicklungsländern zur Verfügung.

Die Bundesrepublik übernimmt damit eine Vorreiterrolle für die Energiewende, denn sie stellt zusätzliche Mittel für eine klimaschonende Energieversorgung in Entwicklungsländern bereit. Der Programmpunkt „Erneuerbare Energien“ fördert Investitionen z.B. in Windkraftanlagen, Biomasse-Nutzung und Biogas-Kraftwerke, Photovoltaik und Solarthermie, geothermische Kraftwerke und Wasserkraftwerke. Dadurch werden die Kooperationsländer bei einer ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung unterstützt.

Der Programmpunkt „Energie-Effizienz“ fördert Investitionen in der gesamten Wirkungskette von der Primärenergiegewinnung bis zur Endnutzung. Dazu zählen Effizienzsteigerungen bei der Stromerzeugung bzw. Verlustminderungen bei der Stromübertragung und -verteilung, die Nutzung von Fernwärme sowie Kraft-Wärme-

Kopplung, rationelle Energieverwendung und Effizienzsteigerungen bei industriellen und gewerblichen Endnutzern.

Zwei Jahre nach Inkrafttreten der Sonderfazilität im Jahr 2005 lässt sich eine erfreuliche Bilanz ziehen. Mit den in 2005 und 2006 zur Verfügung gestellten fast 50 Mio. EUR Haushaltsmitteln wurden zinsgünstige Darlehen in Höhe von 300 Mio. EUR zur Finanzierung von ressourcen- und umweltschonenden Investitionsvorhaben bereitgestellt. Aufgrund der großen Nachfrage aus den Partnerländern hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) bereits zwei Jahre nach Start der Sonderfazilität an Stelle der geplanten 200 Mio. EUR Finanzierungszusagen für 300 Mio. EUR erteilt und somit die Zielvorgaben deutlich übertroffen.

Die Mittel werden für insgesamt neun Vorhaben eingesetzt:

In Marokko werden 37.000 Haushalte in netzfernen ländlichen Regionen über so genannte Solar-Home-Systems Zugang zu modernen Energiedienstleistungen erhalten. Durch die Zusammenarbeit mit einem privaten Konzessionär wird sowohl der regelmäßig erforderliche Batteriewechsel sowie Service und Wartung der Anlagen für die nächsten zehn Jahre sichergestellt.

In Aserbaidzhan trägt der Ausbau der Übertragungseinrichtungen dazu bei, die wiederkehrenden und die Volkswirtschaft beeinträchtigenden Stromausfälle abzubauen. Gleichzeitig wird die gesicherte Elektrizitätsversorgung der südlichen Landesteile ermöglicht.

In mehreren ländlichen Gebieten in Indien werden die überdurchschnittlich hohen Verteilverluste durch die Modernisierung des Stromnetzes gesenkt. Dadurch wird Energie für produktive Nutzung frei und die Qualität der Versorgung in der gesamten Region verbessert.

In Zusammenarbeit mit Partnerbanken werden über Kreditprogramme in Brasilien, Chile sowie in der Anden-Region zinsgünstige Darlehen zur Finanzierung von Investitionen im Bereich Erneuerbare Energien und Energie-Effizienz bereitgestellt. Diese Mittel stehen sowohl für Unternehmen wie für öffentliche Antragsteller zur Verfügung.

Durch die Modernisierung eines Kohlekraftwerks in der Ukraine werden dessen Wirkungsgrad und Verfügbarkeit erheblich gesteigert und damit ein wirtschaftlich effizienterer Betrieb des Kraftwerks ermöglicht. Gleichzeitig werden durch die Nachrüstung mit moderner Umwelttechnologie die Emissionen von Schadstoffen deutlich reduziert.

In Montenegro wird durch die Rehabilitierung des Wasserkraftwerks Piva ein Beitrag zu einer ökologisch verträglichen, zuverlässigen und kostengünstigen Energieversorgung für die nächsten 25 bis 30 Jahre geleistet. Dem Wasserkraftwerk Piva kommt dabei neben dem Wasserkraftwerk Perucica eine Schlüsselrolle bei der in Montenegro stark von der Wasserkraft geprägten Elektrizitätsversorgung zu.

Für die Folgejahre 2007 und 2008 liegen ebenfalls zahlreiche Vorschläge aus den Partnerländern vor. Die KfW Entwicklungsbank überprüft

zur Zeit, welche dieser Vorschläge sich für eine Förderung durch die Sonderfazilität eignen.

Info: Weitere Informationen erteilt die KfW Entwicklungsbank, Steuerungsstelle im Kompetenz-Center Energie unter der Telefonnr.: 069 / 7431-2181 oder -2851,

E-Mail: RE-EE@kfw.de. ■

KfW wirtschaftet CO₂-Neutral

Für die KfW ist der Klimawandel seit langem ein herausragendes Querschnittsthema. Beispiele für das umfassende KfW-Engagement im Klimaschutz sind der KfW-Klimaschutzfonds, die Förderung der energetischen Gebäudesanierung sowie die Finanzierung Erneuerbarer Energien. Dieses Engagement setzt aber selbst Klimagase frei: Durch Flugverkehr, Stromverbrauch und Gebäudeheizung verursacht die KfW CO₂-Emissionen. Dieser CO₂-Ausstoß wird jährlich berechnet und im KfW Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert.¹

Seit 2006 werden die betriebsbedingten CO₂-Emissionen der KfW Bankengruppe kompensiert. Für die verursachten CO₂-Mengen werden entsprechende Gutschriften z.B. aus CDM-Projekten der Weltbankgruppe (Emissionsminderungsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländer) erworben und stillgelegt. Da Kohlendioxid global wirkt, ist der Ort der Kompensation für deren Wirksamkeit unerheblich. So kann der in Frankfurt verursachte CO₂-Ausstoß zum Beispiel in einem CDM-Projekt in Indien wieder ausgeglichen werden.

Mit der Klimaneutralstellung übernimmt die KfW eine Vorreiterrolle und unterstreicht ihre besondere Verantwortung als Umweltbank für den Klimaschutz. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, zielt die Klimastrategie der KfW jedoch über die reine Kompensation hinaus: Die zu kompensierende Menge soll kontinuierlich verringert werden.

Dazu gehört die Senkung des Energieverbrauchs durch die weitere Verbesserung der Energieeffizienz der KfW-Bürogebäude. So konnte beim jüngsten Neubau, der Ostarkade in Frankfurt, der Energieverbrauch pro Jahr und Quadratmeter auf 90 Kilowattstunden gedrückt werden. Bei vergleichbaren Bürogebäuden sind es rund 150 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr. Im frisch sanierten Hauptgebäude konnte der Energiebedarf um die Hälfte reduziert werden. Moderne Technik ermöglicht auch den verstärkten Einsatz von Videokonferenzen, wodurch zahlreiche Dienstreisen vermieden werden können. Darüber hinaus trägt die KfW mit der Umstellung des Fuhrparks auf CO₂-ärmere Diesel- und Erdgasmotoren und mit der Teilnahme an der Initiative „bike & business“ zur Senkung der CO₂-Emissionen bei.

Der verbleibende Energiebedarf der KfW-Liegenschaften soll mittelfristig mit CO₂-freier Energie wie „grünem Strom“ oder „grünem Gas“ abgedeckt werden. Auch in den kommenden Jahren will die KfW klimaneutral sein. ■

¹ www.kfw.de/nachhaltigkeitsbericht

**Umwelt- und Klimaschutzförderung der KfW Bankengruppe
im Jahr 2006**

KfW-Geschäftsfeld	Zusagevolumen für Umwelt- und Klimaschutzvorhaben in 2006 Mio. EUR
Investitionsförderung Deutschland und Europa *	12.492
KfW Entwicklungsbank	984
KfW IPEX-Bank	2.111
- davon im Inland	422
- davon im Ausland	1.689
DEG	614
Insgesamt	16.201

* Förderkredite KfW-Förderbank und KfW-Mittelstandsbank

Umwelt- und Klimaschutz im KfW-Geschäftsfeld Investitionsförderung Deutschland und Europa ¹⁾

	Zusagevolumen der Umweltförderung			
	2005		2006	
	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR
nach Förderprogrammen				
Umweltschutz / Erneuerbare Energien	25.341	4.306	23.034	4.855
darunter:				
- ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm	3.300	2.436	5.194	2.871
- KfW-Umweltprogramm Inland	3.533	903	4.472	1.146
- KfW-Umweltprogramm Ausland ²⁾	2	17	7	40
- KfW-Programm zur Förderung erneuerbarer Energien	825	336	543	154
- Solarstrom Erzeugen	17.646	550	12.726	399
- ERP-Innovationsprogramm ³⁾	35	64	92	246
Wohnungswirtschaft	57.167	2.237	128.050	6.998
davon:				
- KfW-Wohnraum-Modernisierungsprogramm 2003 ⁴⁾	1.050	103	-	-
- KfW-Programm zur CO ₂ -Minderung	1.964	87	-	-
- KfW-CO ₂ -Gebäudesanierungsprogramm	24.545	1.195	43.415	3.472
- Wohnraum Modernisieren ⁵⁾	19.333	464	52.079	1.317
- Ökologisch Bauen	10.275	388	32.556	2.209
Kommunale Infrastruktur	861	492	1.047	639
Umweltförderung in den KfW-Infrastrukturprogrammen:				
- Abwasserentsorgung	576	302	742	350
- Wasserversorgung	151	62	161	81
- Abfallwirtschaft	22	75	29	63
- Energieeinsparung	112	53	115	145
Total	83.369	7.035	152.131	12.492
Im Querschnitt ⁶⁾				
Sektoral				
- Gewerbliche Unternehmen (ohne erneuerbare Energien)	417	719	1.006	1.512
- Erneuerbare Energien	24.924	3.587	22.028	3.343
- Wohnraum	57.167	2.237	128.050	6.998
- Infrastruktur	861	492	1.047	639
Funktional				
- Klimaschutz	82.438	6.153	150.874	11.458

1) Gesamtzusagen in der Investitionsförderung ohne Projektfinanzierungen in Deutschland und ohne Garantien und Verbriefungen

2) Umweltvorhaben deutscher Unternehmen außerhalb Deutschlands

3) Geschätzter Anteil Umwelt- und Klimaschutz

4) Geschätzter Anteil Umwelt- und Klimaschutz

5) Verwendungszwecke mit Klimaschutzrelevanz

6) Sektorale bzw. funktionale Zuordnung. Angaben beruhen teilweise auf Schätzungen auf Basis eigener Verwendungszweckanalysen.